Sonntag, 24. Oktober 2021,19 Uhr
Kath. Kirche St. Hedwig, Karlsruhe

50 Jahre Waldstadt Kammerorchester

Jubiläumskonzert

mit Werken von

J.S. Bach
J.M. Kraus
Chr. Eberle
W.A. Mozart

Waldstadt Kammerorchester
Leitung Norbert Krupp
Eintritt frei, Spenden willkommen

Programm

Johann Sebastian Bach

(1685 – 1750)

Brandenburgisches Konzert Nr. 2 F-Dur BWV 1047

für Trompete, Violine, Blockflöte, Oboe,
Streicher und Basso Continuo.

ohne Bezeichnung – Andante – Allegro

Solisten: Wolfram Lauel, Trompete, Susanne Holder, Violine
Adelheid Bartel, Blockflöte, Izumi Gerecke, Oboe

Joseph Martin Kraus

(1756 – 1792)

Sinfonie c-moll

Larghetto-Allegro – Andante – Allegro assai

Izumi Gerecke und Bernhard Haag, Oboe
Ulrich Münchgesang und Hiroko Wakabayashi, Horn

Christian Eberle

(geb. 1968)

Bosporus Tango (Uraufführung)

Solisten: Izumi Gerecke, Oboe, Franc Žibert, Akkordeon
Laís Frey, Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756 – 1791)

Sinfonia Concertante Es-Dur KV 364

für Violine, Viola und Orchester

Allegro maestoso – Andante – Presto

Solisten: Alexander Kozarov, Violine, Susanne Holder, Viola

Johann Sebastian Bach - 300 Jahre Brandenburgische Konzerte

Die sechs Brandenburgischen Konzerte Johann Sebastian Bachs gehören zu den populärsten nicht-religiösen Werken des Komponisten. Jedes der Konzerte ist ein Experiment, das die Grenzen des Genres ausreizt und das höfische Instrumentarium immer wieder neu und anders kombiniert. Gewidmet sind sie dem Markgrafen zu Brandenburg

Es wird gemutmaßt, dass Bach im Herbst 1718 in Berlin den Markgrafen von Brandenburg-Schwedt kennengelernt, ihm im Berliner Stadtschloss vorgespielt, und dabei den Kompositionsauftrag erhalten habe. Man geht heute davon aus, dass die Komposition des 2. Brandenburgischen Konzerts BWV 1047 ursprünglich als ein fünfstimmiges Konzert für vier Soloinstrumente und Continuo entstanden ist. Bach hätte dann die Orchesterstimmen erst später hinzugefügt. Aus stilistischen Gründen wird das Konzert heute kurz vor die Entstehung der Widmungspartitur 1721 datiert. Es gehört heute zu den bekanntesten barocken Konzerten.Bach stellt dem Streichertutti eine sehr heterogene Sologruppe gegenüber: Trompete, Blockflöte, Oboe und Violine. Die vier Soloinstrumente haben trotz ihrer Gegensätzlichkeit die gleiche Thematik zu spielen - eine Herausforderung für Gestaltung und Klangbalance. (W.Lauel)

Joseph Martin Kraus, im gleichen Jahr wie Mozart in Miltenberg am Main geboren, wird auch der „Odenwälder Mozart“ genannt, er wurde nur ein Jahr älter als sein berühmterer Kollege. Aber auch seine Werke finden neuerdings viel Aufmerksamkeit; manche hört man sogar zum ersten Mal, zum Beispiel die Oper „Äneas in Carthago“, die mit 224 Jahren Verspätung im Jubiläumsjahr 2006 in Stuttgart uraufgeführt wurde.
1783 komponierte Kraus in Wien seine **Sinfonie c-moll.** Damals war er Hofkapellmeister in Stockholm und befand sich mit einem Stipendium des schwedischen Königs auf einer mehrjährigen Europareise.
Selbstverständlich suchte er den Kontakt mit Joseph Haydn, der, wie man weiß, seine Symphonie c-moll sehr geschätzt hat.
Das Werk ist ein gutes Beispiel für die ausgehende Epoche des Sturm und Drang: Empfindsamkeit, (besonders in der langen Einleitung des ersten Satzes und im zweiten Satz) und ruheloses Temperament mit starken dynamischen Kontrasten prägen seinen Charakter.

Christian Eberle wurde 1968 in Karlsruhe geboren. Mit 13 Jahren erhielt er den ersten Instrumentalunterricht (Oboe). Es folgten Klavierunterricht und Studien im Bereich der Computermusik (PH - Karlsruhe). Seine theoretische Ausbildung war anfänglich autodidaktisch (Harmonielehre, Kontrapunkt, Formenlehre, Instrumentenkunde). Ab 1992 erhielt er privaten Kompositionsunterricht bei Prof. Roland Weber. Zu den bisher aufgeführten Kompositionen gehören neben Kammermusiken (u. a. für die Bruchsaler Barocktage), verschiedene Solokonzerte und Orchesterstücke. Das Waldstadt-Kammerorchester hat mehrere dieser Werke zur Uraufführung gebracht..
„Dass die Türkei und insbesondere Istanbul bis heute ein echter **Tango**-Hotspot ist, vermuten viele zunächst gar nicht. Schon im Februar 1914 kam der Tango aus Argentinien auch in der Türkei an, wo er später unter Staatspräsident Mustafa Kemal Atatürk zu einem Symbol für die Öffnung nach Westen wurde.“ und: In dem Stück ‚Aghet‘ für Bassklarinette und Streichorchester, das im Jahr 2015 ebenfalls durch das Waldstadt Kammerorchester zur Uraufführung kam, wurde die Introduktion des Tangos zitiert und soll dort in seiner dramatischen Instrumentation die Zerstörung einer intakten multikulturellen Gesellschaft darstellen, als auch den Auftakt zum Völkermord an den Armeniern 1915 symbolisieren“. (Chr. Eberle)

Die Sinfonia Concertante war eine zur Zeit der Klassik beliebte Gattung, eine Mischung aus Solokonzert und Sinfonie. **Mozart** schrieb die **Sinfonia Concertante KV 367** im Jahr 1779 in Salzburg. Der Charakter des Werkes ist durch den majestätischen Gehalt der Tonart Es-Dur bestimmt. Der erste Satz beginnt mit Akkordschlägen im punktierten Rhythmus. Danach kommt der Einstieg der Solisten wie aus dem Nichts mit einem langen Ton in Oktaven, an den sich herrliche Kantilenen anschließen. Die fast nahtlose Verschmelzung der Solopartien erreicht ihren Höhepunkt in der Kadenz, die Mozart deshalb auskomponierte, weil zwei Solisten schwerlich übereinstimmend improvisieren können.
Wie in den Es-Dur-Klavierkonzerten KV 271 und KV 482 steht in der Mitte ein Andante in c-Moll von eigenartiger Schwermut. Die Soloinstrumente dialogisieren wie Singstimmen in einem Duett, häufig sogar an der Grenze zum Rezitativ. Das Rondofinale mit seinem langsam aufsteigenden Thema im Piano führt behutsam in eine aktive, lebensfreudige Stimmung zurück und lässt ihr gegen Ende in unbändigen Triolenpassagen freien Lauf. *(zitiert nach www.kammermusikführer de)*

Die Solisten

Alexander Kozarov wurde 1993 in Baden-Baden geboren und erhielt bereits mit drei Jahren Klavierunterricht und mit vier Jahren Violinunterricht. .Im Jahr 2009 kam er in die Klasse der Klavierprofessorin Sontraud Speidel und im Jahr 2011 in die Klasse des Violinprofessors Laurent Albrecht Breuninger, wenig später wurde er in die Vorklasse für Hochbegabte an der Hochschule für Musik Karlsruhe aufgenommen. Kozarov debütierte als Solist bereits im Alter von sieben Jahren, danach folgten regelmäßige Konzerte als Violin- und Klavier-Solist unter anderem mit dem Jugendorchester Baden-Baden und der Philharmonie Baden-Baden. Kozarov ist mehrfacher Preisträger beim Wettbewerb „Jugend Musiziert“ und absolvierte mehrere Meisterkurse in Deutschland und in den USA. Wichtige musikalische Impulse und Anregungen erhielt er neben anderen auch von Tabea Zimmermann, Saschko Gawriloff, Sebastian Hamann, Peter Buck, Andrej Jussow und Christoph Wyneken. Konzertreisen führten ihn nach Deutschland, Italien, Ungarn, Spanien, Brasilien und in die USA.
Von 2008-2012 war er Mitglied des Landesjugendorchesters Baden-Württemberg. Weitere Orchestererfahrung, u. a. auch als Konzertmeister, sammelte er im Jugendorchester Baden-Baden, im Hochschulorchester Karlsruhe, in der Jungen Deutschen Philharmonie, bei den Schlossfestspielen in Ettlingen und bei der Baden-Badener Philharmonie.
Alexander Kozarov ist Stipendiat des Internationalen Richard-Wagner-Verbands Bayreuth, Stipendiat des Freundeskreises der Hochschule für Musik Karlsruhe und Musikförderpreisträger des Musikforums Karlsruhe/Hohenwettersbach und des Kulturfonds Baden e.V. Im Jahr 2019 schloss Kozarov die Masterstudien in Klavier und Violine an der Karlsruher Musikhochschule mit hervorragenden Ergebnissen ab. Derzeit studiert er Violine bei Prof. Laurent Albrecht Breuninger im Studiengang Solistenexamen.
Alexander Kozarov spielt seit 2018 eine **Violine von Nicolò Gagliano**, Neapel 1735, die ihm die Landessammlung Streichinstrumente Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt hat.

Wolfram Lauel, **Trompete**, geboren in Offenburg, erhielt seinen ersten Unterricht im Alter von neun Jahren in der Trachtenkapelle Neuried-Altenheim. Ab 1981 war er Schüler von Prof. Phillipe Hechler in Strasbourg. Neben Studien an den Musikhochschulen in Trossingen (Prof. Bolz) und Essen (Prof. Pohle), welche er ab 1992 bei Prof.

Reinhold Friedrich in Karlsruhe fortsetzte, nahm er regelmäßig an internationalen Meisterkursen, u. a. bei Vincent Chikovitz (Chicago), Hakan Hardenberger (Schweden), Michael Laird (London) und Pierre Thibaud (Paris) teil.1997 schloss er sein künstlerisches Aufbaustudium mit Auszeichnung ab. 2014/15 kehrte er als Student an die Hochschule zurück. Diesmal zu Prof. Günther Beetz an die Musikhochschule in Mannheim, um in einem Kontaktstudium seine musikalisch/technischen Möglichkeiten zu erweitern.1987 gewann er den 2. Bundespreis beim Wettbewerb "Jugend musiziert". Beim Hochschulwettbewerb des Freundeskreises der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe erhielt er 1995 einen ersten Preis. 1997 erreichte er beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München das Halbfinale. 1999 war er Finalist des Concorso Internazionale Giovani Concertisti in Porcia und 2000 errang er mit seinen Kollegen des Blechbläserquintetts MANNHEIM BRASS in Narbonne den 2. Preis. 1994 erhielt Wolfram Lauel ein Engagement als stellvertretender Solotrompeter in der Württembergischen Philharmonie Reutlingen. Seit 1995 ist er Solotrompeter der Badischen Staatskapelle Karlsruhe.Neben seiner regen Kammermusiktätigkeit und der Beschäftigung mit historischen Instrumenten ist er auch als Solist, u.a. mit der Polnischen Kammerphilharmonie und dem Shanghai Opera Orchestra, tätig.

Adelheid Bartel studierte **Blockflöte** an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe und bei Walter van Hauwe am Sweelinck Conservatorium in Amsterdam. Meisterkurse besuchte sie u.a. bei Hans-Martin Linde, Kees Boeke und Pedro Memelsdorff. Seit 1997 unterrichtet sie an der Jugendmusikschule in Pforzheim Blockflöte und Kammermusik. Ihr Interesse gilt sowohl Alter als auch Neuer Musik. So wurde in Zusammenarbeit mit Netzwerk Süd / Musik der Jahrhunderte Stuttgart und der Stadt Pforzheim eine Auftragskomposition vergeben, die von dem Blockflötenquartett ihrer Klasse bei der Pforzheimer Kulturnacht zur Aufführung kam. Darüber hinaus ist Adelheid Bartel auch freischaffend tätig. Seit vielen Jahren spielt sie mit der Cembalistin Cornelia Gengenbach in unterschiedlichen Besetzungen Kammerkonzerte, bei deren Programmgestaltung sie Alte und Neue Musik in einen spannenden Dialog treten lässt. Im Mai dieses Jahres hat sie mit Quartetto Primavera eine CD-Einspielung barocker Musik für Mezzosopran, Blockflöte und Continuo vorgelegt.

Susanne Holder studierte Violine bei Prof. Roman Nodel an der Mannheimer Musikhochschule und im anschließenden künstlerischen Aufbaustudium an der Stuttgarter Musikhochschule bei Prof. Wilhelm Melcher, dem Primarius des Melos Quartetts. Sie besuchte Meisterkurse, u.a. bei Giuliano Carmignola in Italien und Kammermusikkurse in Schweden, Norwegen und Frankreich, u.a. beim Bartholdy-Quartett, dem Orpheus-Quartett sowie beim Gründer und Primarius des LaSalle-Quartetts, Walter Levin. Seit 1988 unterrichtet sie an der Musik- und Kunstschule Bruchsal die Fächer Violine und Viola.Neben ihrer Tätigkeit als Solistin, Kammermusikerin (Mitglied des Borocco-Quartetts) und Orchestermusikerin (Mitwirkung beim Orchester des Nationaltheaters Mannheim sowie bei der Philharmonie Baden-Baden) ist Susanne Holder auch als Konzertmeisterin bei der Kammerakademie Calw und der Camerata 2000 in Karlsruhe tätig.

Izumi Gehrecke, geboren in Osaka/Japan, erhielt im Alter von fünf Jahren ersten Klavierunterricht und entdeckte im Alter von 16 Jahren ihre Begeisterung für die Oboe. Nach dem Abitur studierte sie Oboe bei Prof. Masataka Kono an der Osaka University of Art. Danach absolvierte sie bei Prof. Thomas Indermühle an der Musikhochschule Zürich ein Aufbaustudium, das sie erfolgreich mit dem Künstlerischen Examen abschloss. Außerdem besuchte sie Meisterkurse bei Ingo Goritzki, Fabian Menzel und Anthony Camden und nahm Privatunterricht für Alte Musik (Barockoboe) bei Barbara Ferrara. Als freischaffende Solistin, Orchester- und Kammermusikerin wirkt sie heute regelmäßig in vielen Ensembles und Orchestern in Europa und Japan mit. Sie ist Mitglied im Bläserquintett „Notos-Quintett“ sowie Initiatorin und Gründerin des Karlsruher Orchesters „Orchestra Carolina“. Neben ihrer Konzerttätigkeit betreut sie Nachwuchskünstler an Oboe und Klavier.

Norbert Krupp studierte Musikwissenschaft, Klavier und Dirigieren an der Karlsruher Musikhochschule. Es folgte ein Aufbaustudium mit Kapellmeister-Diplomabschluss. Im Jahre 1984 gründete er das „Ensemble musica viva Karlsruhe“. Daneben ist er in Grötzingen als Kirchenmusiker tätig, war 2003 Mitbegründer des „Karlsruher Kammerensembles“ und gründete 2004 zusammen mit dem Geiger und Komponisten Felix Treiber die “Grötzinger Kammerkonzerte“. Als Dirigent und Cembalist konzertiert Norbert Krupp mit seinen Ensembles in vielen Ländern Europas, sowie in Nord- und Südamerika.

50 Jahre Waldstadt Kammerorchester– ein Grund zum Feiern!

Das **Waldstadt Kammerorchester Karlsruhe** gegründet 1971, ist ein Laienorchester mit etwa 30 Mitgliedern. Unter der musikalischen Leitung von **Norbert Krupp** und mit der Konzertmeisterin **Susanne Holder** tritt das Orchester jährlich in mehreren Konzerten auf. Daneben gibt es eine Reihe von kirchenmusikalischen Engagements. Das Repertoire erstreckt sich vom Barock bis zur Moderne. Regelmäßig finden auch Chor-Projekte statt, z. B. mit der Waldstadtkantorei, der Grötzinger Pfarrei Heilig Kreuz, dem ökumenischen Kirchenchor Grötzingen und der ev. Stadtkirche Karlsruhe. Rundfunkaufnahmen und drei CDs dokumentieren die Arbeit des Orchesters, das auf ausgedehnte Konzertreisen zurückblicken kann. Näheres unter **www.waldstadtorchester.de**

Vorankündigung:

Samstag, 4. Dezember 19.30 Uhr in St. Hedwig, Karlsruhe-Waldstadt
(Mitveranstalter Bürgerverein Karlsruhe-Waldstadt)

Sonntag, 5. Dezember 18 Uhr in der evang. Kirche Grötzingen

Adventskonzert
mit Werken von Buxtehude, Scarlatti, Telemann und Vivaldi
Ökumenischer Chor Grötzingen
Waldstadt Kammerorchester
Clotilde Diekmann, Sopran, Rosemara Ribeiro, Alt
Ulrike Bahr, Blockflöte, Andreas Knepper, Querflöte

Leitung: Gerhard Jügelt und Norbert Krupp

Eintritt frei